Neu im Städteforum: Wriezen

► **In dieser Kolumne** stellen wir unsere Mitglieder vor. Heute geht es um Wriezen – das „Tor zum Oderbruch" ist seit Herbst 2019 Mitglied des Städteforums.

Wriezen liegt etwa 60 Kilometer nordöstlich von Berlin und erhielt bereits 1337 Stadtrechte. Die Bevölkerung lebte vornehmlich von **Fischerei und Handel**, bis die von Friedrich II. veranlasste **Urbarmachung des Oderbruchs** bewirkte, dass die Stadt ihre direkte Lage an der Oder verlor. Gleichzeitig förderte die Aufsiedelung eine städtische Prosperität im 19. Jahrhundert. Zu dieser Zeit entstanden markante Gebäudeensemble wie der Alte Hafen oder die Spritfabrik. Kampfhandlungen während des II. Weltkrieges und ein Oderhochwasser 1947 resultierten in einer fast vollständigen Zerstörung der Stadt, von der die Ruine der zentralen Marienkirche heute noch zeugt.

Der nachfolgende Wiederaufbau fand unter erheblicher **Veränderung des historischen Stadtbildes** statt. An die Stelle einer kleinteiligen historischen Baustruktur rückten vielerorts Neubauten in industrieller Serienbauweise, die noch heute zentrale Bereiche der Wriezener Innenstadt prägen. Nach der Wiedervereinigung wurde ein Großteil der Innenstadt saniert und eine Reihe von städtebaulichen Missständen beseitigt. Heute ist Wriezen das **Versorgungszentrum des Oderbruchs** mit vielfältigen Dienstleistungs- und Tourismusangeboten. Städtebauliche Aktivitäten verfolgen das Ziel, diese Stärken weiter auszubauen und die kleinstädtische Lebensqualität zu erhalten. ■

„Ob bei Themen der Sozialen Stadt oder der Innenstadt: Der Austausch im Städteforum zeigt, dass die Brandenburger Städte vor ähnlichen Herausforderungen stehen. Gemeinsam arbeiten wir hier an Lösungen und können voneinander lernen. Die Mitgliedschaft im Städteforum erlaubt es uns daher, noch besser für ein lebendiges Wriezen einzustehen." **Karsten Ilm,** Bürgermeister der Stadt Wriezen

Oben: Das Rathaus mit dem Koyenuma-Denkmal im Vordergrund.

links: Die Ruine der Marienkirche wird weiterhin gottesdienstlich genutzt.

Unten links: Blick auf die Wriezener Innenstadt und den Wochenmarkt.

Unten rechts: Wriezen gilt als das „Tor zum Oderbruch".

Fotos: Stadt Wriezen

IMPRESSUM

Herausgeber: Städteforum Brandenburg, Geschäftsstelle, c/o B.B.S.M. mbH (v.i.S.d.P.), **Redaktion:** Ulrike Milstrey, **Gestaltung und Satz:** Axel Raidt Grafikdesign, **Druck:** Arnold group

Veranstaltungskalender

► **24./25. 10. 2019: „Kooperationsforum Ost 2019"** der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V. und ihrer ostdeutschen Landesverbände zum Thema „Faszination Stadt – Faszination Sport: Stadtmarketing und Sport im Spannungsfeld zwischen Identität und Image" in Magdeburg. Nähere Informationen unter: www.bcsd.de .

► **13. 11. 2019: Parlamentarischer Abend** in Potsdam. Das Städteforum lädt Mitglieder und Akteure von Landes- und Bundesebene zum Austausch ein. Veranstaltungsort ist das „Pfingstberghaus" am Belvedere. Nähere Informationen unter: www.staedteforum-brandenburg.de/forumsveranstaltungen .

► **26. 11. 2019: Bundeskongress „Mehr Quartier für alle – 20 Jahre Soziale Stadt"** in Berlin. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Programms Soziale Stadt werden die bisherigen Meilensteine und künftigen Herausforderungen diskutiert. Informationen und Anmeldung unter: www.bundeskongress-soziale-stadt.de .

Städteforum lädt zum parlamentarischen Abend

► **Wir verstehen uns als wichtige und unverzichtbare Partner** für die neue Landesregierung und die Abgeordneten des neu gewählten Landtags und möchten in der neuen Legislaturperiode die **Zusammenarbeit von Städten und Landesregierung** intensivieren. Die Umsetzung der großen Zukunftsthemen, z.B. der Strategien zu Wohnen, Digitalisierung, Mobilität, Klimaanpassung und die Sicherung des sozialen Zusammenhalts im Land kann nur in enger Kooperation von Landes- und Kommunalpolitik sowie Stakeholdern aus allen öffentlichen Bereichen gelingen. Wie wir die großen Herausforderungen gemeinsam angehen können, möchten wir mit den Entscheidungsträgern aus Politik, Stadtentwicklung, aber auch der Zivilgesellschaft **am 13. November 2019** auf einem Parlamentarischen Abend in Potsdam diskutieren. Mehr Informationen finden Sie unter: www.staedteforum-brandenburg.de/forumsveranstaltungen. ■

FORUM

NEWSLETTER DES STÄDTEFORUMS BRANDENBURG

2/2019

Stadt und Land neu denken!

Positionspapier und Fachveranstaltung zur künftigen Stadtentwicklungspolitik

Die Mitglieder des Städteforums forderten das Land auf, die zukunftsrelevanten Infrastrukturen durch gezielte Investitionen zu stärken.

Das Städteforum traf sich zur gemeinsamen Fachveranstaltung. Im Anschluss fand die jährliche Mitgliederversammlung statt.

► **Starke Städte sind die Zukunft des Landes.** So lautet die zentrale Botschaft des Positionspapiers, das die Mitglieder des Städteforums am 16. September in Potsdam auf einer Fachveranstaltung und der anschließenden Mitgliederversammlung unter dem Motto „Stadt und Land neu denken" diskutierten. Damit die Städte für die Zukunftsaufgaben gerüstet sind, brauchen sie Investitionen – vor allem in die Schlüsselinfrastrukturen einer umweltgerechten Mobilität („Bahn"), des sozialen Zusammenhalts („Bildung") und einer digitalen Wirtschaft und Gesellschaft („Breitband"). Diese Investitionen werden jetzt benötigt und nicht erst 2030, hob **Friedhelm Boginski, Vorstandsvorsitzender des Städteforums,** hervor. Das Positionspapier konkretisiert die Forderungen in mehreren Punkten und ist eine Einladung zum Dialog an die neue Landesregierung. **Elfi Heesch, Abteilungsleiterin Stadtentwicklung und Wohnen des MIL**, betonte in ihrem Grußwort, dass man hinsichtlich dieser Ziele an einem Strang ziehe.

Investitionen in die Städte lenken: Wir müssen uns darauf konzentrieren, die vorhandenen Qualitäten zu stärken und weiter auszubauen. Eine Erreichbarkeits- und Infrastrukturoffensive sowie die Verkehrswende haben dabei höchste Priorität. **Dr. Oliver Herrmann, Bürgermeister von Wittenberge,** verdeutlichte die Kraftanstrengungen, die es für eine Kleinstadt mit sich bringt, qualitätvolle Infrastrukturangebote vorzuhalten. Dies sei nur mit Unterstützung des Landes leistbar.

Entwicklung steuern und fördern: Investitionen müssen gezielt erfolgen und erfordern eine koordinierte Zusammenarbeit aller Ressorts, auch auf Landesebene. Landesentwicklungsplanung und Städtebauförderung sind deshalb unverzichtbar. „Wachstum alleine ist noch kein Gewinn", beschrieb **Ines Hübner, Bürgermeisterin von Velten,** die Herausforderungen einer Stadt im Berliner Umland und benannte damit auch die Risiken einer intensiven Neubautätigkeit. Nicht Masse sei das Ziel, sondern behutsame Neu- und Bestandsentwicklung, die den kleinstädtischen Charakter der Stadt erhalte.

Städte und ländlichen Raum zusammen denken: Wer Städte fördert, fördert auch den ländlichen Raum und damit Brandenburg insgesamt. Beispielhaft beschrieb **Wriezens Bürgermeister Karsten Ilm** die hohe Qualität der Daseinsvorsorge seiner Stadt. Diese sei der Schlüssel für die gestiegene Attraktivität der Stadt und des umliegenden, dünn besiedelten nördlichen Oderbruchs.

Vertrauen auf die lokale Demokratie: Entscheidungen sollen und können vor Ort getroffen werden. Für mehr Innovation braucht es zudem weniger Regulierung, vereinfachte Verfahren und Raum für Experimente. **Thomas Zenker, Bürgermeister der Stadt Großräschen,** beschrieb die Bedeutung der lokalen Demokratie anhand der Entwicklungen in der Lausitz. Stets seien energiepolitische Entscheidungen von außen gefällt worden, etwa über Absiedelungen oder aktuell den Kohleausstieg. Weil die Skepsis gegenüber der Politik daher groß sei, müsse die Stärkung der Demokratie über mehr Partizipation vor Ort beginnen.

Das Positionspapier und die Dokumentation der Fachveranstaltung finden Sie unter www.staedteforum-brandenburg.de . ■

STÄDTE FORUM BRANDENBURG

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,
liebe Mitglieder,
2019 ist für Brandenburg ein politisch ereignisreiches Jahr. Daher setzen wir in diesem Jahr mit dem 4. Stadtentwicklungstag, einem parlamentarischen Abend und Positionierungen in den stadtentwicklungspolitischen Debatten auch mehr politische Akzente als zuvor.
An die Mitglieder des neuen Landtages und zukünftigen Koalitionspartner der Landesregierung haben wir Forderungen der Brandenburger Kommunen formuliert, um auf die zentralen Herausforderungen der Stadtentwicklung aufmerksam zu machen. Besonders wichtig sind uns Investitionen in starke Städte, eine koordinierte Landesentwicklungsplanung, der räumliche und soziale Zusammenhalt im Land Brandenburg und eine starke lokale Demokratie.
Unsere Positionen sind eine Einladung zum Dialog. Wir verstehen uns als unverzichtbare Partner für die Landesregierung und möchten in der neuen Legislaturperiode die Zusammenarbeit intensivieren. Dafür brauchen wir auch weiterhin Ihre Unterstützung. Lassen Sie uns gemeinsam für starke Städte im Land Brandenburg einstehen!

Ihr Friedhelm Boginski

Friedhelm Boginski
Vorstandsvorsitzender

Alternsgerechte Stadt- und Quartiersentwicklung

9. Sitzung des Arbeitskreises Soziale Stadt am 22. August 2019 in Lübbenau/Spreewald

▶ **Welche Aufgaben** erwachsen für die Stadtentwicklung aus einer immer älter werdenden Bevölkerung? Wie kann ein selbstbestimmtes Leben im vertrauten Umfeld auch im hohen Alter gewährleistet werden und was ist dafür erforderlich? In Zusammenarbeit mit der **Fachstelle Alter und Pflege im Quartier** (FAPIQ) widmete sich der Arbeitskreis Soziale Stadt mit ca. 45 Teilnehmenden diesem Thema.

Hendrik Nolde von FAPIQ machte zu Beginn deutlich, dass Quartiere alternsgerecht gestaltet werden sollten, damit Bewohnerinnen und Bewohner trotz zunehmendem Alter und sich verändernden Pflegebedarf so lange wie möglich im vertrauten Wohnumfeld leben können. Denn ein mehrfacher Wohnungswechsel und der Verlust des gewohnten Umfeldes sind im Alter besonders belastend. Altersgerechte Quartiere zeichnen sich durch barrierearme Wohnangebote, Nachbarschaftsprojekte und individuelle Versorgungslösungen aus, die ein selbstbestimmtes Leben bis ins hohe Alter ermöglichen.

Strategische Partnerschaften befördern eine solche Quartiersentwicklung, wie das **Beispiel der Lübbenauer Neustadt** verdeutlicht: Neben der Sanierung und dem barrierefreien Umbau des Wohnungsbestandes wurden gezielt Angebote wie Mehrgenerationenhäuser, Conciergeservices, Begegnungsräume und Nachbarschaftsnetzwerke geschaffen. Die Stadtverwaltung, die kommunale Wohnungsbaugesellschaft WIS, die AWO Südbrandenburg und zivilgesellschaftliche Initiativen arbeiten dabei eng zusammen. Die Lübbenauer Neustadt bietet dadurch eine hohe Wohnqualität, wovon sich die Teilnehmenden bei einem Rundgang am Mittag ein Bild machen konnten.

Wie sich das Umfeld an eine älter werdende Bevölkerung anpassen kann, illustrierte eindrücklich **Karin Linke, Leiterin des Medizinischen Zentrums Lübbenau** (MZL), am Beispiel ihrer Einrichtung. An den Tagesrhythmus älterer Menschen angepasste Sprechzeiten, barrierefreie und klimatisierte Räumlichkeiten sowie kurze Wege zum ÖPNV-Anschluss sind nur einige Maßnahmen, die das MZL umgesetzt hat.

Die **Alternsgerechte Stadt- und Quartiersentwicklung** ist ein vielfältiger Themenkomplex, der sich am besten kooperativ angehen lässt. Dabei stehen bedarfsgerechte und manchmal auch unkonventionelle Lösungsansätze im Vordergrund. Die Teilnehmenden der Sitzung waren sich einig, das Thema im Rahmen des Arbeitskreises Soziale Stadt weiter zu verfolgen. ■

Oben:
Der Quartiersrundgang durch die Lübbenauer Neustadt ermöglichte den Teilnehmenden einen Eindruck von der hohen Lebensqualität im Quartier.

Unten:
Auf dem 4. Stadtentwicklungstag hatten die Landtagsparteien Gelegenheit, sich zu Themen der Stadtentwicklung zu positionieren.
Foto: Reinhardt & Sommer

Fachstelle Altern und Pflege im Quartier im Land Brandenburg (FAPIQ)

Seit Beginn der Brandenburger Pflegeoffensive im Jahr 2015 besteht mit FAPIQ ein **zentraler Ansprechpartner,** um kommunale Akteure, Initiativen und Menschen vor Ort bei der Entwicklung und Realisierung altersfreundlicher Lebensräume zu unterstützen. Die Fachstelle konzentriert sich dabei auf die **Handlungsfelder Wohnen, alltagsunterstützende Angebote, Quartiersentwicklung und kommunale Altenhilfe- und Pflegeplanung.** Das Angebot umfasst nicht nur die Beratung zu Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten, sondern auch eine fachliche Begleitung bei der Projektentwicklung. FAPIQ stellt zudem Informationen bereit und führt Veranstaltungen durch. Vernetzung, Erfahrungsaustausch und gute Praxis stehen dabei im Vordergrund. FAPIQ ist mit **fünf Standorten im Land Brandenburg** präsent und ist dadurch in der Lage, regional passende Lösungen zu entwickeln. Weitere Informationen erhalten Sie unter: www.fapiq-brandenburg.de/.

Dokumentation zum 4. Brandenburger Stadtentwicklungstag

▶ **Im April** lud die Plattform Starke Städte zum **4. Brandenburger Stadtentwicklungstag** nach Potsdam ein. Im Fokus stand der Dialog zwischen den Brandenburger Städten und der Landespolitik anlässlich der bevorstehenden Landtagswahl. Während die Landesparteien ihre Positionen zu Themen der Stadtentwicklung darlegten, hielten die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister starke Plädoyers für eine engagiertere Stadtentwicklungspolitik auf Landesebene. Eine **Dokumentation** der Veranstaltung finden Sie nun auf unserer Internetseite unter: www.staedteforum-brandenburg.de/forumsveranstaltungen. ■

Infrastruktur für klimagerechte Mobilität in der Innenstadt

8. Sitzung des Arbeitskreises Innenstadt am 4. Juli 2019 in Neuruppin

▶ **Innerstädtische Mobilität** ist ein zentrales Handlungsfeld, um die Ziele einer klimagerechten Stadtentwicklung zu erreichen. Doch derzeit findet Klimaschutz im Verkehrssektor kaum statt – gegenüber 1990 haben sich hier die Treibhausgasemissionen in Deutschland sogar leicht erhöht. Aber welche konkreten Maßnahmen können Kommunen ergreifen? Zu dieser Frage tauschten sich die Teilnehmenden des Arbeitskreises Innenstadt bei einer Sitzung in Neuruppin aus.

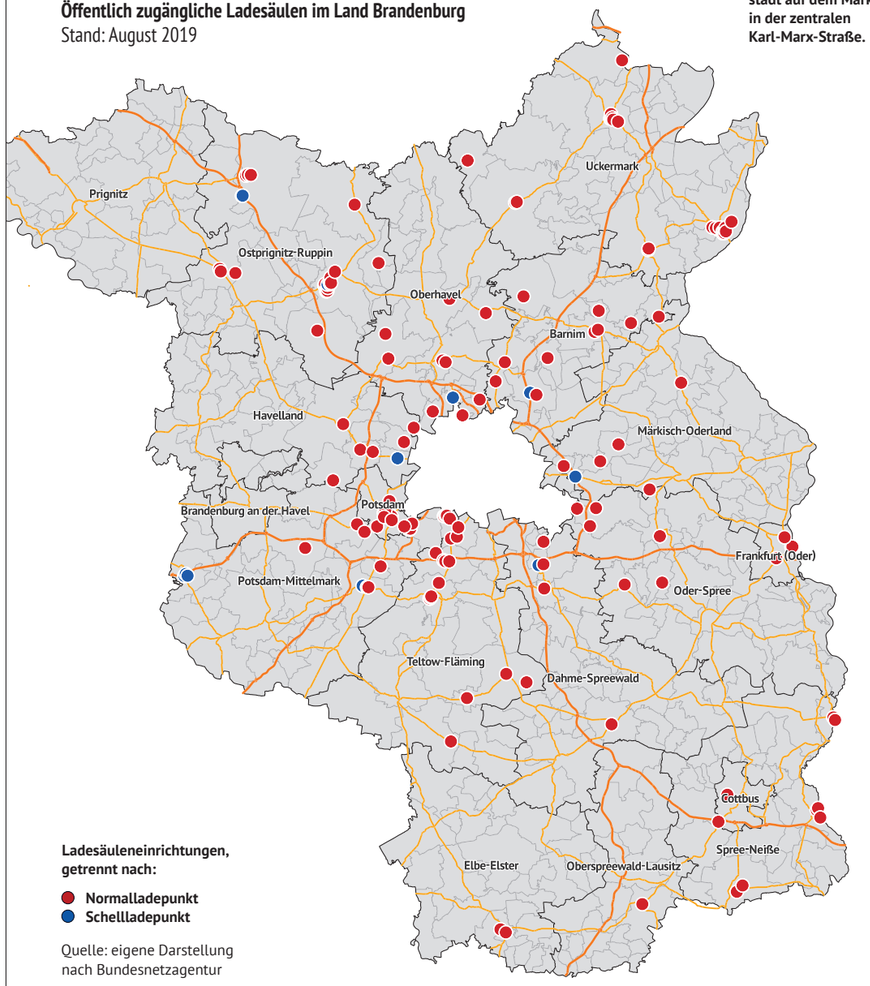
Eine Möglichkeit ist die **Förderung von Elektromobilität**. Mit diesem Ziel betreiben die Stadtwerke Neuruppin mehrere Ladesäulen im Stadtgebiet und in der Umgebung. Auch wenn diese noch nicht rentierlich sind, leisten sie einen wichtigen Beitrag zur **Attraktivitätssteigerung der Stadt**. Zu bestehenden Fördermöglichkeiten berät die neue Anlauf- und Koordinierungsstelle E-mobiles Brandenburg. Elektromobilität ist jedoch nur ein Baustein von vielen bei der Verkehrswende, wie **Guido Gerlach von den Stadtwerken** verdeutlichte. Stattdessen sollten mehrere Sektoren integriert gedacht werden, etwa Mobilität und Energie. Der Einsatz digitaler Technik kann bei der Sektorkopplung helfen, erläuterte **Benno Hilwerling von der inno2grid GmbH**. Ideale Ansatzpunkte für **vernetzte Lösungen** seien insbesondere Mobilitätspunkte, Gewerbestandorte und Wohnquartiere. So kann etwa die Erzeugung erneuerbarer Energien emissionsfreie Mobilität vor Ort gewährleisten.

Auch die **städtebauliche Verknüpfung mehrerer Mobilitätsformen** kann einen Lösungsansatz für klimagerechten Verkehr darstellen. Kyritz ist diesen Weg mit dem „Mobilitätsknoten Bürgerpark" gegangen. Auf einer ehemaligen Brachfläche wurde ein neuer Busbahnhof errichtet und um einen Park&Ride-Parkplatz erweitert. Dort finden sich außerdem abschließbare Fahrradboxen. Ein neuer Bahnhaltepunkt wird noch in diesem Jahr ergänzt. Der Dienstleistungs- und Schulstandort im Kyritzer Norden wird so durch seine verbesserte Erreichbarkeit gestärkt.

Neuruppin verfolgt einen ähnlichen Ansatz. Die zentrale Karl-Marx-Straße wird als „Umweltverbundtrasse" so umgestaltet, dass sie den Mobilitätsansprüchen aller Verkehrsteilnehmenden genügt. Besonders **Fuß- und Radverkehr erfahren dabei eine Aufwertung**. Von der Neugestaltung verspricht sich die Stadt eine **erhöhte Aufenthaltsqualität**, von der auch der Einzelhandel profitiert. Am Nachmittag konnten die Teilnehmenden des Arbeitskreises bei einem Rundgang einen Eindruck von den Aufwertungserfolgen in der Neuruppiner Innenstadt gewinnen. ■

Teilnehmer des Arbeitskreises Innenstadt auf dem Markt in der zentralen Karl-Marx-Straße.

Öffentlich zugängliche Ladesäulen im Land Brandenburg
Stand: August 2019



Quelle: eigene Darstellung nach Bundesnetzagentur

Elektroladesäule an der Präsidentenstraße. Insgesamt betreiben die Stadtwerke Neuruppin 12 Ladesäulen im Stadtgebiet.